

Präsidial : die besondere soziale Kultur von Pro Senectute muss erhalten bleiben!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Franziska Frey-Wettstein
Präsidentin des Stiftungsrates
Pro Senectute Kanton Zürich

Wir sind uns einig: Trotz rationalem Wirtschaftsdenken, trotz Dauerstress mit einschneidenden Sparvorgaben, trotz raffinierten Qualitätserfassungs- und Kontrollsystemen wollen wir an unserem besonderen Erbe, an der besonderen Kultur der sozialen Arbeit eisern festhalten. In unserem Betrieb ist diese Kultur über viele Jahre gewachsen, gestaltet und gepflegt worden.

Doch wie lässt sich diese Besonderheit fassen, wie definieren, wie leben? Versteht der moderne Mensch des 21. Jahrhunderts noch das Gleiche unter Zuwendung, Betreuung und Begleitung wie die Gründergeneration unserer Institution damals?

Sollte man sich nicht Zeit nehmen und darüber nachdenken, welches denn die heutigen emotionalen Bedürfnisse sind, die letztlich das Spezielle des aktuellen Angebotes von Pro Senectute ausmachen müssten? Grundsätzlich kann sicher gesagt werden, dass die emotionalen gegenüber den rationalen Werten an Bedeutung verloren haben. Das zeigt die Zunahme von Menschen, die nicht aus finanzieller Not heraus Hilfe im sozialen Bereich suchen, sondern weil die Gesellschaft sie vergisst und vereinsamen lässt. Diesen Menschen wieder Lebensmut zu geben, sie aus der Isolation herauszuholen, ist eine Aufgabe, die mehr und mehr an Bedeutung gewinnt und die für Pro Senectute eine neue Herausforderung bedeutet.

Die besondere soziale Kultur von Pro Senectute muss erhalten bleiben!

Zur Vorbereitung auf das Alter gehört in zunehmendem Umfang die Vorbereitung auf eine neue Art der Kommunikation. Der Arbeitsalltag bringt automatisch ein gewisses Mass an Vernetzung mit sich. Dieses geht am Tag der Pensionierung verloren. Das Gebot der Stunde lautet deshalb, bewusst Beziehungen aufzubauen, Kontakte zu suchen, Gespräche zu führen, auf den anderen einzugehen sowie Geduld und Verständnis für ungewohnte Gedankengänge aufzubringen. Ein Ansinnen, das immer schwieriger wird in

sonen, sondern auch auf die Nachbargemeinden, auf den Nachbarkanton, auf den Nachbarn in Europa?

Die Politik zeigt zunehmend auf, wie man es nicht machen soll: Selbstverständlich ist es medienwirksamer, im Alleingang Extremparolen zu verbreiten und allen, die damit nicht einverstanden sind, die Glaubwürdigkeit für ihre Haltung abzuspüren. Das macht die Sache sehr einfach und vielleicht auch für viele verlockend. Man muss dann nicht mehr zu hören. Die Meinung von Gleichgesinnten zählt, Diskussionen werden überflüssig. Die Bevölkerung kennt dann diese klare und einfache Meinung. Sie weiss aber ebenso, dass ohne Kommunikation, ohne Zuhören und ohne Respekt für den Andersdenkenden keine wirksamen Lösungen für die anstehenden Probleme gefunden werden können. Ein gutes Gespräch, echte Kommunikation kann eben nur dann stattfinden, wenn es möglich ist, die eigene Meinung einmal in den Hintergrund zu stellen und dem oft geschmähten freundeidgenössischen Kompromiss im Kleinen wie im Grossen wieder vermehrt zum Durchbruch zu verhelfen.

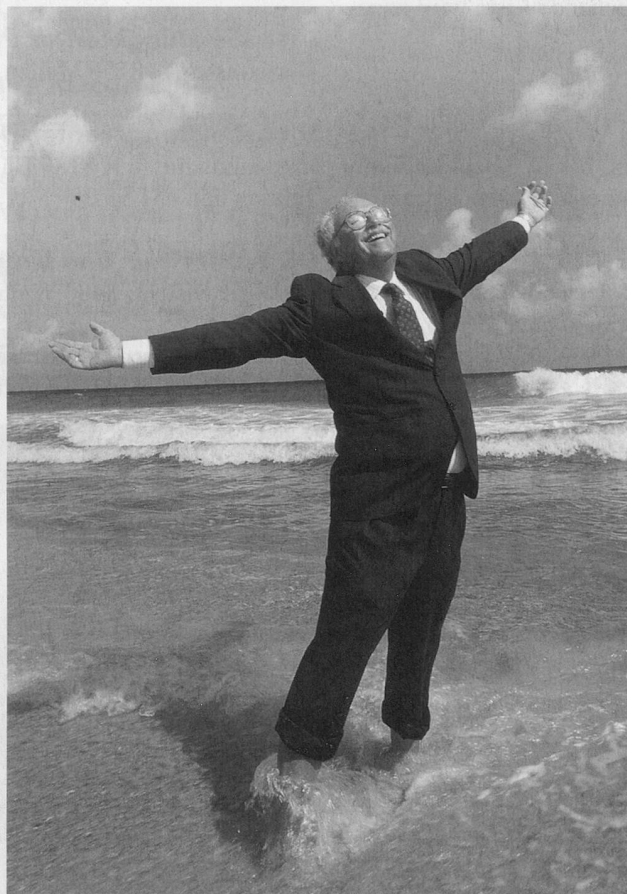


Foto: Pro Senectute Schweiz

unserer hektischen und komplizierten Zeit. Wo finde ich die Musse, mich hinzusetzen und mit dem Nachbarn zu plaudern? Wünscht er sich wirklich ein solches Gespräch, oder bin ich aufdringlich? Erkennt er, dass wir auf Nachbarn angewiesen sind, nicht nur auf einzelne Per-

Zugegeben, das kann sehr aufwändig sein. Soziale Kompetenz hat aber ihre Wurzeln in diesem Prozess. So entsteht Kultur. Auch daran muss gearbeitet werden, sonst bleiben wir stehen. Neue wirtschaftliche Normen übernehmen und gleichzeitig Sozialkompetenz weiterentwickeln oder sogar neu entdecken, dies sind die Herausforderungen in unserem Jahrhundert. Hier können neue Werte entstehen, die für alle von Bedeutung sein werden. Freuen wir uns auf die langen Winterabende, sie sind wie geschaffen für das Experiment des echten Gesprächs und des respektvollen Zuhörens.